Ausgabe 2 / September 2015

ELTERNhelfenELTERN

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.

Informationen von Eltern für Eltern gehörloser und hörbehinderter Kinder

Tagungsbericht: Duderstadt 2015

DGS - T-Shirts, Bericht vom 9. Charge Bundestreffen, Interview mit dem GTSV-Essen, und vieles mehr!

Elternmagazin September 2015
Inhaltsübersicht

Impressum

Elternmagazin:
„Eltern helfen Eltern"
Ausgabe September 2015

Herausgeber:
Bundeselternverband
gehörloser Kinder e.V.
Albrechtstr.32
15831 Blankenfelde-
Mahlow
Tel./Fax: 03379/377627

Redaktion: Katja Belz
Layout: Marcel Claus

Auflage: Layout 2000
Exemplare

Abdruck und Weiterverbreitung
des Inhalts nur mit
schriftlicher
Genehmigung des Bundeselternverbandes
gehörloser Kinder e.V.

Ein Dankeschön an alle,
die uns Fotos für diese
Ausgabe zur Verfügung
gestellt haben.

© 2015 Bundeselternverband
gehörloser Kinder e.V.

Inhaltsverzeichnis Seiten

Impressum 2
Begrüßung 3
Tagungsbericht 4

Aus der Arbeit unseres Verbandes
Die Arbeit der Beratungsstelle „Eltern beraten Eltern" 9
DGS - T-Shirts 11

Berichte
Bericht vom 9. Charge Bundestreffen 12
„Man müsste fliegen können" 20
A,E,I,O,U Du gehörst doch mit dazu! 22
Das Projekt: Kinder im Mittelpunkt 24

Aktuelles
„Berufstätig mit Kind" der neue Rechtsratgeber des bvkm 26
Kostenübernahme für Tagungskosten 28
Kinderbuch für die Kleinsten: „Otto spielt" 30
„Der schlafende Riese erwacht"- der GTSV Essen 34
Landesverband der Gehörlosen BW ehrt Grundschule 40

Bundeselternverband
Protokoll der Mitgliederversammlung 43
Wer wir sind - Was wir wollen 45
Bestellformular 47
Beitrittserklärung 49
Gemeinnützigkeit 50
Unsere Unterstützer 50
Die Krankenkassen fördern uns 51

Liebe Eltern und Freunde von Kindern und Jugendlichen mit Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit,

„nach der Tagung ist vor der Tagung“, was man manchmal untereinander so dahinsagt, hat bei uns wirklich eine Bedeutung.

Es ist einfach großartig, wie Eltern und Mitglieder mitwirken, mitdenken, sich einbringen, tolle Ideen haben und dies mir nach der Tagung noch vor Ort, per Mail oder am Telefon mitteilen. Dafür möchten wir - der Vorstand – uns bedanken.

So können wir mit einem gut gefüllten Sack voller Ideen zur Vorstandssitzung im Herbst fahren und ihn dort ausschütten.

Das ist es, dieses Miteinander, was unseren Verband ausmacht.

Das Thema der letzten Tagung „Inklusion oder Illusion“ hat auch die Eltern nach der Tagung beschäftigt. Einige Entscheidungshilfen konnten gegeben werden und auch die Beratungsstelle des Bundeselternverbands wurde angefragt.

Einen Einblick in unsere Tagung gibt auf den Seiten 4-8 der Tagungsbericht. Dafür möchte ich mich bei all den Eltern bedanken, die für uns ihre Eindrücke zusammengetragen haben.

Darüber hinaus laden auch zum Lesen ein die Elternberichte aus dem Alltag mit den Kindern (Seiten 20 und 22), ein Bericht von der letzten Charge-Tagung (Seite 12) oder die Reportage über den „schlafenden Riesen“.

Viel Spaß beim Lesen und ich wünsche Euch/Ihnen eine gute Zeit! Wir sehen uns hoffentlich bald wieder.

Viele Grüße,
Yvonne Opitz

Die diesjährige Tagung des Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. fand unter dem Motto „Inklusion oder Illusion“ vom 14.5.-17.5.15 in Duderstadt statt. In diesem Jahr nahmen wieder zahlreiche Familien aus ganz Deutschland an dem Treffen teil. Hier wurde Eltern, Kindern, Großeltern, aber auch Fachleuten die Möglichkeit gegeben Inklusion zu leben und zu erleben. Alle Vorträge, Workshops etc. wurden in Deutscher Gebärdensprache und zum Teil mit Schriftdolmetscher übersetzt. An vier Tagen bot das Programm eine Fülle an informativen Vorträgen:

Lutz Pepping „Ja zu Inklusion und Förderschule“,
Dr. Oliver Rien „Mein hörgeschädigtes Kind in der Förder-/Regelschule“,
Cornelia Tsirigotis „Fit für vielfältige Wege – Familien individuell begleiten“

und Workshops:

Schule trifft Arbeitswelt“,
„Menschen mit Autismus (und Hörschädigung), „Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Hörschädigung auf dem Weg zur Inklusion am Beispiel der Karl-Luhmann-Heime“,
„Inklusion gehörloser Kinder in frühkindlichen Bildungseinrichtungen – Anforderungen an eine KITA-Assistenz“ und
Verbavoice.

Eltern und Jugendliche berichteten von ihren Erfahrungen. Es gab Schnupperkurse in DGS/LBG für die Eltern, Ausflugsmöglichkeiten (Grenzlandmuseum), Zeit für gegenseitigen Austausch oder einfach freie Zeit für Sport und Spiel oder einfach zum Genießen.
Auch für eine fachgerechte Kinder- und Jugendbetreuung war wieder gesorgt worden. Das Team kümmerte sich während der vier Tage um die Kinder und Jugendlichen und bot diesen ein altersgerechtes Programm. Alle Betreuer_innen waren gebärdensprachkompetent und hatten sich intensiv auf die Tagung vorbereitet. Dieses Team bildete einen ganz wichtigen Baustein, der viel zum Gelingen der Tagung beigetragen hat.

Zurück zum Thema der Tagung: „Inklusion oder Illusion?“
Es war nach vier Jahren an der Zeit, sich wieder mit dem Thema auseinanderzusetzen.
Durch die UN-Konvention konnte man endlich Dinge anstoßen, die in der pädagogischen Landschaft oft ausgeklammert wurden. Gemeinsame Beschulung von Behinderten und Nichtbehinderten. Recht auf Hilfen in Form von Dolmetschern, technischen Hilfsmitteln, etc. Nun wollten wir aber wissen, was ist aus den Zielen und Wünschen geworden. Wie ist das umgesetzt worden oder wurde es überhaupt umgesetzt? Gibt es eine Regelbeschulung für hörgeschädigte Kinder, die ohne Barrieren erfolgt? Müssen die Eltern immer noch für Dolmetschereinsätze kämpfen oder für eine positive Aufnahme an der Schule. Sitzen Eltern noch immer vor skeptischen Schulleitergesichtern, die ja notgedrungen aufgrund der

„Inklusionsverordnung“ das hörgeschädigte Kind aufnehmen müssen, aber eigentlich gar nicht wollen. Oder sind hörgeschädigte Kinder willkommen und die pädagogische Landschaft hat sich schon so verändert, dass es ein respektvolles Miteinander auf Augenhöhe ist?
Dies galt es auf der Tagung mit den oben genannten Fachleuten und den Eltern in Gesprächen untereinander zu beleuchten und auch ein Fazit zu ziehen.

Am Ende der Tagung wurde wieder deutlich, wie individuell unsere Kinder sind. Jedes Kind mit seinen Besonderheiten, die mehr oder weniger stärker ausgeprägt sind. Man kann uns nicht in eine Schublade stecken mit der Etikettierung „Hörgeschädigt“; der Leitfaden „Umgang mit dem hörgeschädigten Kind“ gratis dazu. Und schon klappt die Inklusion!
Vielmehr hat jedes Kind egal mit welchem Grad der Hörbehinderung, mit oder ohne einer zusätzlichen Beeinträchtigung eigene Bedürfnisse, die nicht austauschbar sind. Wir wissen das, die Eltern wissen das, die Fachleute - die wir einladen - wissen das. Und wir werden nicht müde, den Personen, die immer noch die Augen davor verschließen, darüber aufzuklären.

Ausführliche Berichte zu einzelnen Programmpunkten und zum Kinder- und Jugendprogramm sowie ein Fotoalbum zur Tagung finden Sie auf unserer Website www.gehoerlosekinder.de

Y.Opitz
Präsidentin

Hallo!

PILOT

13+
Fernsehraum

Eltern beraten Eltern

Seit dem 1.1.2015 betreiben wir unsere eigene unabhängige Beratungsstelle, um Ihre Fragen zu klären, Ideen zu entwickeln und Schwierigkeiten zu lösen. Wir bieten Ansprechpartnerinnen zu verschiedenen Themen wie Frühförderung, Familie, Geschwister, Gebärdensprachkurse für kleine Kinder und Eltern, Konflikte meistern, CI-Versorgung, Beschulung in Förder- und Regelschulen, Anträge stellen und Unterstützung finden.

Unser Anliegen

Familien gehörloser und hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher brauchen eine unabhängige, umfassende Beratung und Begleitung, die auf ihre individuelle Situation zugeschnitten ist. Die Themen sind meistens komplex und sprengen oft den Rahmen örtlicher institutioneller Beratungsstellen oder übersteigen deren Zuständigkeiten.
Eltern müssen immer wieder weitreichende Entscheidungen für ihre Kinder treffen. Dafür brauchen sie umfassende Informationen aber auch die Erfahrungen anderer Eltern, um verantwortlich und kompetent handeln zu können.

Wer berät? Und wie wird beraten?

Sie werden beraten von kompetenten Eltern, die Expertinnen für verschiedene Themen sind und Expertinnen, die selbst Eltern sind.

Da wir bundesweit arbeiten, werden die Beratungen per Telefon, Chat, Skype oder Mail durchgeführt.
Die Beraterinnen haben verschiedene Sprech- und Gebärdenzeiten oder sind per Mail erreichbar, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Welche Erfahrungen haben wir gemacht?

Das Angebot der Beratung wird sehr gut angenommen. Familien wenden sich mit ihren oftmals komplexen Anliegen an uns.
Wenn ein Thema eindeutig einer Beraterin zuzuordnen ist, dann wenden sich die Familien direkt an die Beraterin. In anderen Fällen – wenn mehrere Themen anstehen oder die Zuordnung nicht eindeutig ist - wenden sich die Familien an die Beratungsstelle. Gemeinsam überlegen wir dann, welche der Beraterinnen am besten „passt“.

Eltern beraten Eltern

Auch Fachleute und Pädagogen suchen unseren Rat. In den meisten Fällen geht es ihnen darum, betroffenen Familien weiterhelfen zu können.

Der Bedarf der Familien ist sehr unterschiedlich

Manche Familien benötigen nur ein bis zwei Gespräche, um eine Lösung für ihr Anliegen zu finden. Andere Familien benötigen eine Beratung und Begleitung über einen längeren Zeitraum. Wieder andere Familien werden zunächst von einer Beraterin betreut und im Verlauf der Beratung ergibt sich, dass eine weitere Beraterin die Familie mit ihrem Anliegen übernimmt.

Die Beraterinnen sind gut vernetzt

Um Ratsuchende gut zu beraten, kann es nötig sein, eine zweite Beraterin mit ihrem Schwerpunktthema hinzuzuziehen. Dafür ist es wichtig, dass die Beraterinnen gut zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Selbstverständlich werden die Persönlichkeitsrechte der Ratsuchenden gewahrt und nur mit deren Einverständnis eine zweite Beraterin hinzugezogen.

Wie wird die Beratungsstelle finanziert?

Die Beratungen sind kostenlos.
Im ersten Jahr unterstützt uns Aktion Mensch mit 80%, im zweiten Jahr mit 70%.

Die restlichen Mittel müssen wir selbst aufbringen und sind auf der Suche nach einer längerfristigen Finanzierungsmöglichkeit.

Wenn Sie unser „Projekt Beratungsstelle“ unterstützen wollen, freuen wir uns sehr über Spenden und/oder über Ihre Mitgliedschaft in unserem Verband.

K.Belz,
Beratungs- und Geschäftsstelle

Unsere T-Shirt für groß und klein:
Durch **G**ebärdensprache **S**chlau

Unsere T-Shirts mit dem Slogan:
„**D**urch **G**ebärdensprache **S**chlau“
in **rot, blau, schwarz** oder **grün** erhältlich!

Erwachsenen-T-Shirt
20,- EUR
(S | M | L | XL | XXL)

Kinder-T-Shirt
15,- EUR
(92 | 98 | 104 | 128 | 140 | 152 | 164)

Zu bestellen unter:
www.gehoerlosekinder.de/forms/tshirts

Bericht vom 9. CHARGE-Bundestreffen vom 12.06.2015 bis 14.06.2015 in Lauterbach (Hessen)

von Moritz Müller (12 Jahre) mit Anmerkungen seines Vaters Martin Müller (38 Jahre)

Vorwort von Vater Martin:
Beim diesjährigen CHARGE-Bundestreffen (CHARGE: Bedeutung siehe unten*) gab es wieder viele fröhliche Gesichter bei herrlichem Wetter. Interessante Vorträge, vielfältige Spielangebote und ein reger Austausch zwischen den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sorgten für drei wunderbare Tage. Vielen Dank an dieser Stelle an das gesamte CHARGE-Team rund um Claudia und Julia! Ihr seid fantastisch!

Mein 12jähriger Sohn Moritz (gehörlos, mit CHARGE-Syndrom) hat die Aufgabe übernommen, einen Bericht vom Wochenende zu schreiben, mitunter weil ich ihm sagte, dass Katja Belz (Leiterin der Geschäftsstelle des Bundeselternverbandes gehörloser Kinder e.V.) sich sehr darüber freuen würde. Nun ist der Bericht fertig. Ich selber, als Moritz' Vater, komme im Bericht nicht so gut davon :(, aber Moritz' Schilderungen zeigen unbeeinflusst, offen und direkt, was aus seiner Sicht denn so am Wochenende wichtig war. Noch zwei Hinweise: Ich habe versucht, Moritz' Bericht möglichst authentisch zu belassen und zwar so, wie er ihn selbst geschrieben hat, Grammatik- und Rechtschreibfehler eingeschlossen. Meine Anmerkungen und Erläuterungen können den Fußnoten entnommen werden

Bericht von Moritz:
Jetzt kommt noch eine Geschichte!
Thema CHARGE-Treffen,
CHARGE-Wochende! Am Freitag bin ich mit Papa, Oma und Anton mit Auto nach Lautbach gefahren. Dann ca. 2 und halb Stunde sind wir da, dann tragen wir die Koffer im Zimmer.
Ich habe lange auf Karina und Andrea[1] gesucht. Endlich sind Karina und Andrea da. Ich habe 5 Minunten mit Karina und Andrea erzählen. Dann gehen Karina, Andrea und ich im Vortragsraum. Dort muss Karina und Andrea dolmetschen. Ich sitzt natürlich im 1. Reihe und im 1. Sitz, nahe Karina und Andrea. Ich saß und gucken Startvortrag. Dann in nächsten Vortragen 10 bis 15 Kinder zeigen Kindertraum[2].

Diesen mal mit andere Dolmetscher, weil Andrea und Karina müssen mit CHARGE-Jugendlichen im andere Raum entscheiden, wer darf seinen Namen schreiben[3].
Dann Abendbortessen, dann kommen alle zu Kennenlernen.

1 - Karina und Andrea Knipping sind zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen, die Moritz sehr mag.
2 - Die „Aktion Kindertraum" vertreten durch Michaela Nocke hatte sich vorgestellt und dazu die Fotos und Geschichten von Kindern gezeigt, deren Wünsche erfüllt wurden.
3 - Hier ging es darum, dass die CHARGE-Jugendlichen eine Überraschung für Claudia, Julia und das gesamte CHARGE-Team vorbereitet hatten. Es entbrannte kurzzeitig eine Diskussion, wer wie und wo auf der Überraschung unterschreiben durfte.

Ich mache Spaß und sage: „Martin ist nicht mehr mein Vater! Mein Eltern sitzen im letzt Reihe! Ich wohne mit mein neu Eltern Karina und Andrea!“ Dann haben mein Eltern Karina und Andrea gesagen: „Tschüss! Wir fahren jetzt zu Hotel und schlafen! Aber wir kommen erst Morgen 9.00 Uhr zurücken!“ Ich freue schon auf 9 Uhr. Ich sehe immer im Uhr, ob jetzt oder bald oder gleich 9:00 Uhr morgen ist, aber das ist immer noch spät. Aber es kommt immer mehr nahe, schon ist 21:00 Uhr. Ich rufe: „Noch nur 12 Stunde!“

Foto: Das bin ich und die vier Dolmetscherinnen, rechts

Andrea und Karina.

Dann fahre ich 30 Min mit ICE[4] und ich mache Spaß mit Hut. Ich lege meine Hut im andere ICE, aber dann kommt Nico und holt mir ab zu Computer und sagt: „Moritz! Du musst jetzt mit mir skypen!“ Ich sage: „Ok!“ Ich und Nico machen mit Andreas und Luka Skype und Filmgucken.

Ich gucke im Uhr: „Jetzt ist 22 Uhr!“ Ich rufe: „Noch nur 11 Stunde!“ Dann gucken Nico und ich verschieder Film. Dann 1 Stunde gucke ich schon wieder im Uhr, und jetzt ist es schon 23 Uhr! Ich rufe: „Noch nur 10 Stunde!“ Nach 15 Minuten macht Nico Computer aus und ich sage auf Martin: „Gute Nacht, Martin, ich bin hundesmüde und ich will ins Bett!“ Martin sagt: „Warten!“ Ich sitze und warten 30 Minunten bis Martin fertig mit spielen, dann kann ich ins Bett gehen[5].

Aber zuersten muss ich die Zähne putzen dann waschen und anziehen dann beten. Endlich kann ich schlafen! Gute Nacht, Moritz! Schlafen schön! So war Freitag ablaufen!

Jetzt ist Samstag! Ich stehe auf und anziehen dann die Zähne putzen dann habe ich auf Papa sehr kneifen, weil Papa mich ärgert, weil ich duschen muss. Aber es ist schon spät für Frühstück. Ich will besser waschen, weil es ist mehr schnell! Das war 1.Ärger! 2.Ärger ist Morgen keine Süßes! Ich bin traurig, das war 2.Ärger. Und letzt Ärger ist der spitz Kamm auf meine Haare. Jetzt bin ich ärgerlich und ich gehe vor bis Frühstück und ich esse ein Brotchen[6].

4 - ICE = Bobby-Car-ICE, von denen es beim CHARGE-Treffen stets drei Stück gibt
5 - Tut mir Leid, Moritz, ich musste zuerst mit Deinem Bruder Anton, Christian, Josha und Jannis die um 21.30 Uhr begonnene Partie „Qwirkle“ zu Ende spielen. Das hat wirklich lange gedauert.
6 - Mein lieber Moritz: Duschen war wichtig, weil Du so viel am Freitag geschwitzt hattest. Haare kämmen musste auch sein. Und wer Papa kneift, bekommt natürlich kein Süßes.

Dann suche ich Karina und Andrea. Jetzt finde ich Karina! Ich gehe zu Karina und sage: „Gute Morgen!“ Karina sage: „Ich komme wirklich punklich!“ Ich sage: „Gut! Dann bin ich nicht ärgerlich auf dir! Aber nur auf Martin, ja!“ Dann frage ich: „Wo ist Andrea?“ Karina antwortet: „Im Vortragsraum!“ Dann gehe ich zu Vortragsraum und ich sage auf Andrea: „Gute Morgen!“ Andrea sagt: „Gute Morgen!“

Dann starten Vorträge, dann kurz Pause bis andere Dolmetschen kommen dann zurück zu Vortragsraum. Jetzt Thema Sex[7]. Aber es ist sehr Problem, weil es ist viel Erwachsen und viele Kinder, darum es braucht 4 Dolmetscher[8]. Dann Mittagessen dann Foto machen mit Karina und Andrea. Dann im ander Raum weiter Thema Sex sprechen[9]. Dann kommt Rita Stausberg. Seine Beruf ist Sexbeleiterung[10]. Sie erzäht, wie geht Sex! Dann dürfen alle Kinder fragen auf Rita Stausberg Thema Sex.

Dann Abendbort essen dann Tai-Chi. Es dauert 1 Stunde. Ich finde es langsam und langweilig[11]. Endlich ist es fertig.

Foto: Ich mache Tai-Chi.

7 - Der korrekte Titel des Vortrages lautete „Unterstützte Sexualität oder Sexualassistenz bei taubblinden Menschen“ und war zum einen an die Erwachsenen und zum anderen an die Jugendlichen gerichtet.
8 - Aufgrund der Anwesenheit der CHARGE-Jugendlichen wurde für die Jugendlichen separat von zwei Dolmetscherinnen stark visualisiert und somit sehr anschaulich gedolmetscht. Zeitgleich wurde von zwei weiteren Dolmetscherinnen für die Erwachsenen gedolmetscht.
9 - In einem moderierten Jugendgesprächskreis konnten die Jugendlichen sich zum Thema „Sexualität“ austauschen.
10 - Rita Stausberg ist Berührungskünstlerin sowie Sexualassistentin und hat den o. g. Vortrag gehalten.

Dann wirklich Abendbort essen. Aber was macht Martin denn da auf Bank? Martin spielt mit Handy (Maps) weil Martin auf Jannis nicht zu Bahnhof bringen will. Ich sitze und warten. Dann steht Martin auf und fragt auf Heiko, dass er Jannis zu Bahnhof bringen kann. Heiko sagt: „Ja, ich mache das!“ Warum fragt Martin denn? Weil Martin hat keine Lust mehr, Auto zu fahren. Der Grund ist wirklich sehr verruckt[12]! Dann gibt es endlich wirklich Abendbrot.

Es gibt Schweinfleisch. Ich sitze natürlich zusammen mit Karina, Andrea und 2 andere Dolmetscher. Nach dem Essen müssen meine 2 Mama (Andrea und Karina) schon wieder zurück zu Hotel fahren. Ich muss schon wieder warten. Aber es ist keine Problem, weil jetzt zuerst fahrt Heiko mit Jannis zu Bahnhof, kommt wirklich!

Ich spiele mit ICE. Onit[13] fährt mit Linie 13 zu Trommelzentrum[14]. Jetzt ist Bus im Trommelzentrum Endpunkt angekommen! Jetzt gibt es Fußball. Es spielen Lautbach und Laatzen 95.[15] Heimspiel in Lautbach. 23. Min mit Martin schieß sich ein Tor! 0:1 für Laatzen 95. 45.Min. letzt Sekunden: Was ist denn hier los? 1:1 für Lautbach! Halbzeit 1:1. Weiter im 69. Min. Astrid schieß 1.Tor! 1:2 für Laatzen 95! 85. Min Martin schieß Tor! 1:3 für Laatzen 95, ihr Endgebnis heißt 1:3 für Laatzen95. Schauen mal, was macht Trainer Moritz Müller und die Laatzen 95? Sehr Freue! Ich fahre mit ICE und rufe: „Hi! Hier sind wir! 1:3 für Laatzen 95 gewinnen!“

Foto: Mit ICE zum Trommelzentrum.

11 - Der Tai-Chi-Workshop wurde von Markus Feichtenbeiner geleitet und unterstützt von Christian Pawlak. Ein großes Lob an Markus und Christian, die die Jugendlichen und auch mich super in das Thema eingeführt haben. Mir hat es Spaß gemacht, schade, dass Moritz es nicht gefallen hat.

12 - Ganz so war es nicht: Ich hatte in meinem Handy (unter Maps) nachgeschaut, wie weit der Bahnhof entfernt ist. Dann kam mir der Gedanke, dass eventuell auch andere Gäste zum Bahnhof gebracht werden müssten. Heiko bestätigte mir, dass er ohnehin zwei Gäste zum Bahnhof bringen müsse, so dass sich daher die Möglichkeit ergab, dass Jannis mit Heiko fährt.

13 - Onit = Der Namen einer von Moritz selbst erfundenen Person

14 - Trommelzentrum = Für eine knappe Stunde war eine Percussiongruppe vor Ort, die sehr laut getrommelt hat. Moritz hat für seinen Bobby-Car-ICE die Spitze der Pecussiongruppe als Haltestelle namens „Trommelzentrum“ festgelegt.

15 - Laatzen 95 = Der Name eines von Moritz selbst erfundenen Fußballvereins aus seiner Heimatstadt, in Anlehnung an Hannover 96 und weil wir in Hausnummer 95 wohnen. Eigentlich ganz logisch!

Dann mache ich viel Quatsch zum Beispiel eine nasse Zunge auf Fotografen geben[16] und Hut von Baby klauen und fast über Zaun werfen, weil ich bin sehr freue mit 1:3! Aber Vater von Baby holt Hut zurück. Dann sagt Martin: „Komm, will mit dir sprech!“ Ich komme. Martin sagt: „Wenn du weiter Quatsch machst, dann musst du sofort ab ins Bett!“ Ich bekomme letzt Chance. Ich sehe auf ICE liege Hut. Ich gehe zu ICE und hole Hut und fahre zu Tisch, wo Martin sitzt. Ich zeige Martin. Martin sagt: „Silberpapier im Hut muss in Tasche!“[17] Endlich fertig. Martin macht Hut kurz, weil das passt für mich besser. Aber plötzlich kommt Mädchen und fragt: „Wo ist mein Hut?“ Martin sagt: „Ich glaube, dass du Hut geklaut hast!“ Ich sage nichts. Martin zieht mir zu Zimmer. Martin will mir ausziehen und waschen.[18] Aber ich rufe: „Stop!“ Und ich erkläre Martin, wie war Ablauf von eben mit Hut. Martin hat alle verstehen. Martin gibt mir letzt Chance. Ich gehe zurück und ich sage auf Mädchen: „Entschuldigung!“ Und ich fahre mit ICE.

Nach 1 Stunde ist Fußballspielen im Fernsehen fertig. Deutschland hat 0:7 gegen Gibraltar gewinnen! Dann gucke ich viele verschieden Spielen. Aber 3. ICE macht nur Quatsch. Ich sage: „3. ICE! Jetzt musst du ab ins matschige Schleimsee[19] und 1 mal schlafen bis Morgen!“ Dann mache ich ein Spaßquatsch. Ich spiele wie Vater von ICEs. Ich fahre mit 1. ICE zu 3. ICE dann zurück zu Fernseher dann wieder zurück zu 3.ICE dann schon wieder zurück zu Fernseher... wie Busspielen.

Jetzt ist es schon spät. Ich mache mit Baby ein Spaßquatsch. Plötzlich kommt Martin. Martin sagt: „Jetzt sofort ab ins Bett!“ Ich sage: „Nein! Es war nur ein Spaß!“ Martin sagt: „Nein! Nicht weil du Baby ärgern, sondern weil jetzt ist sehr spät!“ Ich sitze fest auf ICE. Martin tragt mir zu Hauptstraße dann stellt Martin ICE auf Straße und tragt mir weiter zu Treppen. Dann muss ich allein zu Zimmer gehen dann ausziehen dann die Zähne putzen dann waschen dann anziehen dann beten dann

16 - Moritz, Moritz! Dem Fotografen mit Absicht eine spuckige Hand ins Gesicht zu drücken, ist alles andere als freundlich.

17 - In dem Hut befanden sich ein paar Konfettischnipsel, die zuerst aufgesammelt und entsorgt werden mussten, bevor Moritz die Mütze aufsetzen konnte.

18 - Mein lieber Moritz, nach der Spuckaktion, dem Babyärgern und dem scheinbaren Hutklauen wollte ich Dich eigentlich ins Bett schicken.

schlafen. Gute Nacht, lieber Moritz! So war es am Samstag!
Jetzt ist Sonntag! Ich stehe auf dann ausziehen dann die Zähne putzen dann Duschen. Diesen mal ohne kneifen! Dann anziehen dann losgehen zu Frühstuck. Diesen mal bin ich nicht ärgerlich auf Martin und kann ruhig mit Martin an ein Tisch sitzen.
Ich esse Roggenbrotchen und Rührei. Ich hole 2.Teller. Plötzlich kommt wer? Andrea! Ich sage: „Gute Morgen!“ Dann bin ich fertig mit essen. Jetzt nochmal im andere Vortragsraum mit andere Dolmetscher. Ich sage: „Gute Morgen!“ Vortragthema: Liebe und Freunde.
Dann fragt Frau: „Magst du Tai-Chi oder im andere Vortragsraum Vortragenthema Nahrung gucken?“ Ich sage: „Besser Vortragenthema Nahrung weil Tai-Chi ist wirklich langsam und langweilig.“ Ich sitze 30 Minunten dann darf ich trinken! Ich sage: „Das schmeckt sehr gut!“[20] Ich habe ein neu Idee: Es kann mit Obst! Frau sagt: „Gute Idee!“ Dann trinke ich. Ich sage: „Das schmeckt besser wie das letzte![21] Das ist 1000% lecker!“

Dann Mittagessen mit Karina und Andrea dann ausruhen dann Aufwiedersehen sagen auf Karina und Andrea dann andere Leute, weil alle Leute fahren jetzt nach Hause und nach 30 Minunten fahre ich auch nach Hause. CHARGE-Wochenende ist leider fertig! Mist! Tschüss bis nächsten Jahr in Oberwesel!
Tschüss! Geschichte ist fertig! Ich wünsche euch ein schöne Jahr! Bis nächsten Jahr! Tschüss!!!

DEIN MORITZ MÜLLER für Katja!
TTTTTTsssssschüssssss

Foto: Papa Martin mit seinem Freund Christian und Sohn Moritz.

19 - Schleimige Sachen kann Moritz überhaupt nicht leiden, daher hat er sich offenbar beim Spielen eine schlimme Strafe für den 3. ICE ausgedacht.
20 - Das Vortragsthema lautete: „Was soll ich bei der Ernährung meines Kindes beachten?“ Hierzu hatte Dr. Julia Benstz spezielle Getränke vorbereitet.
21 - Es gab hier offenbar auch Smoothies zu trinken, die Moritz sehr gut geschmeckt haben.

Bericht vom 9. CHARGE-Bundestreffen vom 12.06.2015 bis 14.06.2015 in Lauterbach (Hessen)

Weitere Anmerkungen und Erläuterungen von Martin:
Beim CHARGE-Syndrom handelt es sich um einen seltenen Defekt, der verschiedene Körperteile betreffen kann und als Hauptursache für angeborene Hörsehschädigungen angesehen wird. Der Ausdruck „CHARGE“ basiert auf einer englischen Abkürzung und beschreibt die häufigsten Symptome: Augenkolobome, Herzfehler, verengte Nasengänge, vermindertes Wachstum, kleinere Geschlechtsorgane, Fehlbildung des Ohres. Die Ausprägungsform des CHARGE-Syndroms ist bei jedem Kind anders. In der Regel sind die Kinder hörgeschädigt oder gehörlos. Auch die Sehkraft der Kinder ist zumeist eingeschränkt. Manche Kinder können nur wenig sehen oder sind teilweise erblindet. Einige Kinder haben zudem starke Schwierigkeiten beim Essen und müssen mittels Sonde ernährt werden. Darüber hinaus kann auch der Geruchs- und auch der Geschmackssinn beeinträchtigt sein bzw. gänzlich fehlen. Ebenfalls typisch für „CHARGE-Kinder“ ist das für Außenstehende etwas seltsam anmutende Verhalten: Zähneknirschen, Stottern beim Gebärden, zuckende Bewegungen oder plötzliche Aggressionsattacken gehören bei vielen CHARGE-Betroffenen mit zum Alltag. Das Positive aber zum Schluss: Trotz aller Probleme können CHARGE-Kinder ganz normale intellektuelle Fähigkeiten entwickeln und schaffen es mit ihren Problemen weit mehr zu erreichen, als anfänglich für möglich gehalten wurde.

Man müsste FLIEGEN können

Der Satz „Man müsste Fliegen können“ geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Wie hat sich dieser Satz in meinen Kopf eingebrannt? Und warum?

Es fing damit an, dass mich eine liebe Bekannte aus Dortmund in Bremen besuchte. Sie hat einen gehörlosen Sohn, der auch Fußball spielt. Und weil ich auch einen gehörlosen Sohn habe, der Fußball spielt, entdeckten wir viele Parallelen in unserem Gespräch. Es ging um die Anerkennung, sich immer wieder beweisen zu müssen, um Rückschläge bei Verletzungen und letztendlich auch darum, dass ein gehörloses Kind, das auf hohem Niveau Fußball spielen kann, doch immer mehr leisten muss, als hörende Kinder, um vom Trainer voll anerkannt zu werden.
Da sagte sie den Satz: „Man müsste fliegen können“.

Seitdem steht dieser Satz für mich als Aussage für eine Misere in unserer Gesellschaft. Es ist für mich die Kernaussage, die alles auf den Punkt bringt. Man kann sagen, ich hätte mich in diesen Satz verliebt, wenn er nicht so eine traurige Aussage hätte.
Ja, Lorenz – mein Sohn – müsste noch dazu fliegen können, auch wenn er genauso gut spielen würde wie Messi vom FC Barcelona. Erst dann würde er in der Bundesliga spielen können.

Diese Aussage ist überspitzt. Aber im Ernst, es ist doch so, wenn ein Mensch mit Behinderung etwas genauso gut kann, wie ein Mensch ohne Behinderung, wird das erst einmal mit Argwohn betrachtet. Die „gesunde“ Gesellschaft kann sich nicht eingestehen, dass eine Behinderung und eine Nichtbehinderung gleichwertig sein können.
In der heutigen Gesellschaft, in der das Motto „höher, schneller, weiter“ den Mainstream vorgibt, kann es einfach nicht sein, dass ein Mensch mit Handicap etwas genauso gut kann und manchmal sogar besser kann. Nein, es passt nicht ins Menschenbild.
Man erlebt auf dem Fußballplatz sogar, dass hörende Fußballmannschaften, die gegen gehörlose Mannschaften spielen, mit Aggressionen reagieren, wenn sie verlieren. Eine Niederlage tut weh, eine Niederlage aber gegen vermeintlich Schwächere zu kassieren, ist für manche Menschen unerträglich. Das ist in etwa so, wie wenn die Nationalmannschaft der Frauen gegen die Nationalmannschaft der Männer gewinnen würde. So kratzt das dann bei vielen Menschen am Ego.
Es ist auch auf das Arbeitsleben übertragbar. Solche Mechanismen gibt es auch dort.
Die Beförderung eines Behinderten wird nicht immer so selbstverständlich akzeptiert, wie die Beförderung eines Nichtbehinderten.

Aber wenn man Fliegen könnte... Ja, dann würde das Gesellschaftsdenken aufgebrochen. Denn wer Fliegen kann, steht über dem Gesellschaftsdenken. Dann kann man sich die Leistungen der anderen erklären. Er ist besser, denn er kann Fliegen. Man muss nicht sagen, der ist genauso gut wie ich oder besser, OBWOHL er gehörlos ist.

Deswegen ist es mein Satz geworden, der alles erklärt.
Und manchmal, wenn ich sehe, wie mein Sohn für seinen Platz in der Welt kämpft und eine feste Größe für seine Trainer und seine Mitspieler in seiner Fußballmannschaft geworden ist... Dann fliegt er für mich.

Y.Opitz

A, E, I, O, U - Du gehörst doch mit dazu

TATSÄCHLICH? ICH? SO WIE ICH BIN ODER SO WIE IHR MICH HABEN WOLLT?

Ich bin Luca, 4 Jahre, gehörlos und trage links ein CI und rechts ein Hörgerät. Seit einem Jahr besuche ich den Regelkindergarten. Leider gibt es bei uns im Saarland keinen Gehörlosenkindergarten. Ich erzähle einfach mal, was ich dort so erlebe.

Es gibt etwa fünf Kinder in meiner Kindergartengruppe, die ich sehr mag und die auch mich mögen. Wir spielen gern zusammen und kommunizieren eben so, wie wir es gemeinsam schaffen. Ich höre sehr wenig mit meinem CI. Am besten höre ich immer noch mit meinem Hörgerät. Darauf passe ich auch 100% auf. Ohne mein Hörgerät wäre ich absolut verloren. Ich spreche meistens 1- bis 2-Wort-Sätze, manchmal auch 5-Wort-Sätze. Dagegen spreche ich schon recht gut DGS.
Meine allerliebste Freundin heißt Emily. Sie geht ab Sommer zur Schule. Emily spricht super DGS und das macht es eben aus!!! Emily ist hörend und hat aber eine große Liebe zur DGS entdeckt, genauso wie ihre Eltern... Ihre Mutter lernt jetzt auch DGS, damit sie sich gut mit mir unterhalten kann.
Wenn wir im Kindergarten jedoch ein Bilderbuch vorgelesen bekommen oder wir den zweimal am Tag stattfindenden Stuhlkreis haben, schalte ich total ab, ... denn ich verstehe gar nichts. Ich kann es noch nicht mal hören und weiß so nie, um was es überhaupt geht. Ich kann mich gar nicht einbringen, obwohl ich so gern überall mitrede....Meine Oma sagt immer, dass es ja fast den Anschein habe, als ob die Lautsprache das einzige Kommunikations- mittel wäre... Alle sprechen Lautsprache und ich kämpfe mich hier ab, aber die anderen bemühen sich nur ganz wenig um DGS...

Es gibt oft Missverständnisse. Die Erzieher sagen dann, dass ich nur nicht richtig hören würde, alles andere wäre voll von mir einzufordern. Ich gerate dadurch oft in Stress und bin völlig durcheinander. Manchmal kann ich nur noch durch längeres Schreien reagieren.

Wenn ich dann zu meiner Eltern-Kind-Gruppe an der Gehörlosenschule komme, läuft alles super. Alle Förderer sprechen Lautsprache und DGS.... Dort kann ich ganz ehrlich sagen, dass ich dazu gehöre ohne außen vor zu bleiben. Ich kann überall mitmachen. Die Bilderbuchgeschichte wird für alle in DGS und Lautsprache vorgelesen, die Workshops werden mir so erklärt, dass ich es verstehe und mir wird auch gezeigt, wie ich es machen kann. Da kann ich sagen: Ich gehöre dazu! ...

Ich möchte auch meine Patin, meine Logopädin, meine CI Therapeutin, meine Physiotherapeutin und meine Themengruppe in einer anderen Gehörlosenschule erwähnen.... Alle sprechen mit mir DGS und Lautsprache... So geht es gemeinsam mit mir und ich kann viel lernen.

Meine Mama und meine Oma träumen deshalb oft von einem Kindergarten, einer Schule, einem Lebensumfeld, das DGS und Lautsprache spricht. Jeder versteht jeden und kann auch dabei sein... Sie fühlen dann mit mir gemeinsam:

A, E, I, O, U - Du gehörst doch mit dazu... Komm und sei dabei, fühl dich einfach frei!!!
(Lied aus KiKa Tanzalarm)

Durch die Theatergruppe „Theater Handstand“ aus Freiburg haben wir in dem Theaterstück „Lysistratas Traum“ ebenso erleben können, dass es DAS tatsächlich schon gibt!!! Menschen spielen gemeinsam THEATER in Lautsprache und DGS...

Bleibt es nur ein Traum? Werden noch mehr Menschen Lautsprache und DGS sprechen?
Hat noch jemand Erfahrungen im Kindergarten als gehörloses Kind und möchte es vielleicht mit mir und meiner Familie teilen? Wir würden uns so sehr freuen!! Schreibt doch einfach mal: m.lippert.66@web.de.

M. Lippert (Oma von Luca)

Projekt „Kinder im Mittelpunkt“
Ein Gebärdenwörterlexikon von Kindern für Erwachsene

Während der Elterntagung in Duderstadt haben wir das Projekt „Kinder im Mittelpunkt“ durchgeführt. Wir, das sind der Projektleiter Harro Drescher vom Verein TuT e.V., der Assistent Andreas Döltgen vom Berliner Jugendverein jubel3 mit Gebärdensprache e.V. (www.jubel3.de) und der Workshopsleiter Ege Karar. Die Kinder durften unter unserer professionellen Anleitung ein Gebärdenwörterlexikon mit Alltagsgebärden erstellen. Sie gebärdeten als Darsteller und Darstellerinnen vor der Kamera und wirkten hinter der Kamera beim Filmen mit und anschließend beim Videoschnitt.

Es wurden drei Workshops zu unterschiedlichen Bereichen angeboten, die an zwei Tagen vormittags und nachmittags stattfanden.

Beim ersten Workshop ging es darum den Kinder zu erklären, wie sie mit einer Kamera umgehen und was es für Einstellungsmöglichkeiten gibt. Bei diesem Workshop waren 4 Kinder im Alter von 7 und 8 Jahren, die interessiert und motiviert den Umgang mit der Kamera ausprobiert haben.

Der zweite Workshop, der am selben Tag nachmittags stattfand, drehte sich um die gebärdensprachliche Darstellung von Vokabeln. Dazu wurden den Kindern auf einem Laptop Bilder zu verschiedenen Themen wie z.B. Farben, Obstsorten, Familiemitglieder gezeigt, und sie sollten die entsprechende Gebärde in ihrem Dialekt in die Kamera zeigen. Ein dutzend Kinder aus der Gruppe der 4-6 jährigen waren schüchtern bis selbstbewusst und fleißig dabei ihre Gebärden vor der Kamera zu zeigen. Es war wirklich schön zu sehen, wie die kleinen Hände durch die Luft wirbelten und die Kinder mehr oder weniger offensichtlich stolz ihre Sprache präsentierten.

Am darauf folgen Tag, wurde der letzte Workshop zum Thema Videoschnitt durchgeführt. Bei diesem sollten die Kinder lernen wie ein Video geschnitten wird, damit es auf einer DVD angeschaut werden kann. Bei diesem waren 4 Kinder im Alter von 9 Jahren anwesend. Da die Kinder sich noch nicht gut damit auskannten, wie ein Laptop bedient wird, hat Ege als Workshopleiter die Videos geschnitten und dies den Kinder gezeigt und erklärt. Diese waren neugierig und aufmerksam dabei. Nach dem letzten Workshop haben Harro und Andreas die restlichen Videoschnitte übernommen.

An letzten Tag wurden den Tagungsteilnehmern/innen beim Frühstück ein paar ausgewählte Beispielvideos gezeigt. Vor Abschluss der Tagung haben wir als Team auch noch eine Präsentation mit Bildern und ausgewählten

Videos als Rückblick auf den Workshop präsentiert. Außerdem werden noch DVDs der gesamten Gebärdenvideos erstellt und an die Eltern und Kinder geschickt.

Danke an alle Kinder, die mitgemacht haben, Danke an die Eltern für Ihre Zustimmung, Danke an den Bundeselterverband gehörloser Kinder e.V., dass wir diese Workshopreihe anbieten durften und vielen Dank an Aktion Mensch, die das Projekt gefördert haben.

Wir hoffen auf eine Fortsetzung nächstes Jahr.

Neuer Rechtsratgeber des bvkm:
Berufstätig sein mit einem behinderten Kind
Wegweiser für Mütter mit besonderen Herausforderungen

Liebe Eltern,
im März 2015 hat der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm) einen neuen Rechtsratgeber herausgegeben. Der Titel lautet:

Berufstätig sein mit einem behinderten Kind
Wegweiser für Mütter mit besonderen Herausforderungen

Der Ratgeber wurde verfasst von der Rechtsanwältin Katja Kruse. Er stellt Sozialleistungen für berufstätige Mütter mit einem behinderten Kind anhand konkreter Fallbeispiele dar. Auch immer mehr Väter suchen Lösungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
Der Rechtsratgeber ist als erste Orientierungshilfe gedacht.
Er stellt zum Themenkomplex **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** die Gesetzeslage und die Leistungsansprüche dar.
Auch auf dem Weg zum **Wiedereinstieg** in den Beruf - wenn nach der Geburt eines Kindes mit Behinderung die Erwerbstätigkeit unterbrochen wurde – leistet der Rechtsratgeber einen wichtigen Beitrag.

Die Fallbeispiele und das „Wichtigste in Kürze“ bei jedem Abschnitt erleichtern das Lesen der sehr informativen Texte.

Konkret geht es im Rechtsratgeber um folgende Inhalte:

I) Zeit für mich – Entlastungsmöglichkeiten für Mütter
II) Hilfen bei Erkrankung der Mutter
III) Gut versorgt im Kindergarten
IV) Hilfen während der Schulzeit
V) Unterstützung, wenn das Kind erwachsen ist
VI) Ein neues Zuhause – Hilfen, wenn Kinder nicht bei den Eltern leben
VII) Weitere Hilfen
VIII Gesetzestexte

Bestellen können Sie die Druckversion des Rechtsratgebers für 3,- Euro Versandgebühr über den Warenkorb beim bvkm:
http://www.bvkm.de/buecher-und-broschueren/gesamtverzeichnis.html

Bestellen können Sie auch schriftlich beim:
Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.
verlag selbstbestimmtes leben
Brehmstr. 5-7
40239 Düsseldorf
Fax: 0211 64004 20

Die Online-Version des Rechtsratgebers finden Sie unter:
http://www.bvkm.de/fileadmin/web_data/pdf/Rechtsratgeber/broschuere_wegweiser_gesamt_light.pdf

Dortmund, den 15.6.15
Marliese Latuske

Kostenübernahme für Tagung in Duderstadt möglich! - Gute Erfahrungen mit dem Sozialamt der Stadt Leipzig!

Das Sozialamt der Stadt Leipzig hat in den letzten Jahren die Kosten für die Tagung in Duderstadt übernommen, sogar für unsere ganze Familie.
„Voraussetzung dafür war unser Antrag auf Frühförderung, der bewilligt wurde und der in Form eines persönlichen Budgets gewährt wurde. In diesem Fall (Frühförderung) war die Leistung **einkommensunabhängig**. Doch auch wenn Sie nicht über ein persönliches Budget verfügen, kann bei dem jeweiligen Sozialamt ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden. Die Bewilligung ist dann allerdings **einkommensabhängig**.
Zumindest für die betroffenen Kinder (und Eltern) kann auf diese Weise ein Zuschuss gewährt werden.
Es handelt sich grundsätzlich um Einzelfallentscheidungen, ein Rechtsanspruch bestünde, laut Behörde, nicht.

Es lohnt sich also einen Antrag beim Sozialamt zu stellen. Doch wie könnte man diesen gut begründen?

Im Folgenden ein Vorschlag - ohne Gewähr auf eine erfolgreiche Antragsstellung! Der Text muss natürlich individuell angepasst werden.

Auf der Tagung in Duderstadt hat unser hörgeschädigtes Kind die Gelegenheit, Zeit mit anderen, gleichgesinnten Kindern zu verbringen.
Vor allem innerhalb der angebotenen Kinderbetreuung, kommen es (und seine Geschwister) mit gehörlosen und hörgeschädigten Kindern intensiv zusammen und sie können sich gegenseitig „erleben“. Darüber hinaus verbringen sie ebenfalls Zeit miteinander, beim Spielen und Essen knüpfen sie innige Kontakte und es entstehen Freundschaften über die Tagungszeit hinaus.

Es ergeben sich in Duderstadt somit nicht-alltägliche Konstellationen mit hörenden, gehörlosen und hörbehinderten Kindern - mit und ohne Hörhilfe.
Die Erfahrungen, die die Kinder dort machen, tragen erfahrungsgemäß auch innerfamiliär zu einem deutlich entspannteren Umgang der Geschwister und Eltern untereinander bei.

Zudem bietet Duderstadt durch das umfassende Tagungsprogramm Informationsmöglichkeiten, die uns Eltern in einen aktuellen Informationsstand versetzen.
Auf der letzten Tagung (2015) wurde bspw. in einem Vortrag erläutert, auf welche Weise Eltern die Entwicklung ihres Kindes weiter positiv beeinflussen können.
Auch wurden z.B. konkrete Möglichkeiten vorgestellt, wie Kinder, gehörlose wie hörgeschädigte, ihre Bedürfnisse in einer hörenden Welt deutlich zum Ausdruck bringen können.

Darüber hinaus ist der direkte Austausch mit Gleichgesinnten und Betroffenen für uns sehr wichtig.
Es geht dabei nicht nur um die reine Information, die sicher auch aus anderen Quellen (Internet, Print-Medien etc) gewonnen werden könnte.
Vielmehr ist das Kommunizieren, Interagieren und Miteinander-Sein oftmals entscheidend für einen Erkenntnisschritt.

Ein Beispiel: Das Verhalten unserer Kinder im Straßenverkehr ist noch sehr unsicher und wir müssen sie z.B. mit dem Fahrrad immer begleiten. Sie hören uns Eltern jedoch nicht. Das bereitet uns immer wieder Sorge. Vergleichbare Themen sind das Schwimmen, der Schulweg etc.
Indem wir mit anderen Betroffenen sprechen, werden unsere Sorgen geteilt. Wir entwickeln gemeinsam Ideen, wie wir unseren Kindern einerseits Sicherheit, andererseits auch Selbstständigkeit ermöglichen können. Das ist sehr entlastend. Duderstadt bietet auf diese Weise also auch die Möglichkeit, Spannungen, die sich im Alltagsleben zwingend immer wieder ergeben, zu begegnen und abzubauen.

Intensität, Inhalte und schließlich die Effizienz einer Tagung wie der in Duderstadt stehen einem lokalen Angebot gegenüber und ergänzen dieses auf unersetzbare Weise.
Damit wird die Teilhabe unserer Kinder an der Gesellschaft zwar nicht unmittelbar und ausschließlich ermöglicht, aber mittelbar deutlich erleichtert.

Beste Grüße
Familie Klaußner

Tipp: Um den Text auch digital als Vorlage verwenden zu können, finden Sie die Online-Version dieses Heftes auch auf unserer Website:
www.gehoerlosekinder.de/category/elternmagazin/

Ein Kinderbuch für die Kleinsten: „Otto spielt“

Liebe Eltern, liebe Interessierte am Thema:
„Gebärdensprache für Kinder“,

wir freuen uns sehr, Ihnen davon zu berichten, dass vor kurzem das erste **Pappbilderbuch mit Gebärdensprachabbildungen** erschienen ist. Es heißt „Otto spielt“ und ist das erste Buch unseres im Januar 2015 gegründeten Kindergebärden Verlags.

Das Besondere dieses Buches: Die kleine Hauptfigur **Otto kann gebärden!** Bisher fehlte in Deutschland ein Baby-Pappbilderbuch, in dem es neben kindgerechten Illustrationen und Versen, auch Abbildungen einzelner Gebärden der Deutschen Gebärdensprache gibt. Diese Lücke ist mit dem Erscheinen unseres Buches geschlossen.
Warum jedoch ein solches Buch? Zunächst wünschen sich Eltern, Lehrer_innen und Erzieher_innen von hörgeschädigten Kindern schon lange Bilderbücher mit Gebärden für ihre Arbeit oder ihren Alltag mit gehörlosen Kindern. Auch Eltern von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen oder mentalen Einschränkungen, die für eine bessere Kommunikation bzw. zur Kommunikationsanbahnung Gebärdensprache oder Gebärdensysteme (z.B. GuK) verwenden, sind auf entsprechende Materialien angewiesen. Zugleich ist die Verwendung von Gebärden und Gebärdensprache auch mit hörenden Kindern (bekannt als Babygebärden, Kindergebärden, Babyzeichen oder BabySigns), mittlerweile deutschlandweit populär. Durch Medienbeiträge und einer Vielzahl von Kursangeboten, konnte dies erreicht werden.

Wir möchten mit unserem Bilderbuch **alle Kinder** ansprechen, ob mit oder ohne Behinderung. Wir hoffen, dass es „Otto“ auf diese Weise schafft, einen Beitrag zur Debatte der **inklusiven Bildung von Anfang** an, zu leisten.

Zum Inhalt des Buches:

Im Buch zeigt uns der kleine Otto, womit er gerne spielt. Mit dem Rutschauto fährt er seinen Ball umher und auf dem Sofa schaut er sich ein Buch an. Ottos Puppe ist müde und schläft im Puppenwagen ein und draußen saust Otto die Rutsche hinunter. In Mamas Armen ruft er fröhlich „Noch mal, noch mal!“, denn sie tanzt und singt mit ihm.
Auf den liebevoll gestalteten Seiten erzählen kurze altersgerechte Texte von diesen Erlebnissen. Die fantasievolle und zugleich realitätsnahe Gestaltung der Bilderbuchseiten, lädt die Kleinen ein, ihre eigenen Spielsachen wieder zu erkennen und Neues zu entdecken. Auf jeder Seite befinden sich drei Gebärdenabbildungen, die zum Lernen und zum Nachahmen anregen.

Über den Kindergebärden Verlag:

Im Januar 2015 gründeten wir (Anna-Kristina Mohos – Gebärdensprachdolmetscherin aus Potsdam und Birgit Butz) den Kindergebärden Verlag in Potsdam, um in Eigeninitiative und mit privaten Mitteln ein Pappbilderbuch mit Gebärdensprachabbildungen zu verwirklichen. Zuvor hatten wir viele Absagen von großen und kleinen Bilderbuchverlagen erhalten, denen wir unser Konzept vorgestellt hatten.

Kirsten Boie, erfolgreiche Kinder- und Jugendbuchautorin schrieb zu unserem Buch „Otto spielt“: *„Wie schön, dass es jetzt ein Bilderbuch mit Kindergebärden für ALLE Kinder gibt!“* Wir wünschen uns, dass viele Kinder, ob taub, schwerhörig oder hörend „Otto“ kennen lernen können und mit ihm gebärden!

Wir verlosen unter allen Leser_innen des Elternmagazins zwei Exemplare des Buches „Otto spielt“. Wenn Sie es gewinnen möchten, dann schreiben Sie uns bis zum 30.09.2015 eine E-Mail an die untenstehende Adresse. Viel Glück!

Auch wenn Sie nicht gewinnen, können Sie „Otto“ kennen lernen. Ab sofort ist „Otto spielt“ (ISBN: 978-3-00-049298-3) in den Buchläden und bekannten Internetbuchhandlungen zum Preis von 8,95 € erhältlich.

Kontakt
Anna-Kristina Mohos
mohos@kindergebaerden.de
Tel 0331-87 90 99 50

Nicht viele in Essen kennen den GTSV Essen. Ich muss gestehen, dass der Autor dieser Zeilen sich vorher auch nicht so richtig im Klaren war, was sich dahinter verbirgt. Mal gehört, ja klar. Aber was es ist? Keine Ahnung. Jetzt vor dem Schreiben habe ich mich mal richtig mit dem Thema befasst und muss sagen, da kommt was Großes auf den Amateurfussball zu. Aber durchweg positiv.

Die Rede ist vom „Gehörlosen – Turn- und Sportverein Essen“. Der Kontakt zum Verein kam über Ingo Jankowski zustande. Der FE-Chef ist momentan sehr eingespannt, daher stellte er den Kontakt zu Markus Suslik her, dem ein paar Fragen geschickt werden sollten und wir haben echt überlegt, wie man sich da am besten verhält, aber im Kern ist es ganz einfach, denn es geht um Fußball. Nachdem dann die Antworten eintrudelten war mir schon mal klar, dass ich es mit einem sehr sympathischen jungen Mann zu tun habe, der sich auf die neue Saison freut. Die Mannschaft startet im kommenden Jahr in der Kreisliga C des Essener Nordwesten und wie gesagt: Hier kommt was Großes mit richtig Potential.

Titel ohne Ende, Nationalspieler, einen Spieler den alle in Essen kennen und ein knackiges Ziel. Der Aufstieg soll es am Ende schon sein. Ein Blick auf die Homepage (http://www.gtsv-essen.de/) verrät, dass der Verein mehr als nur Fußball anbietet. Die Internetseite ist schlicht, übersichtlich und in den Stadtfarben gehalten. Fußball, Golf, Gymnastik, Schwimmen, Volleyball und und und. Hier passiert richtig viel für die Mitglieder und das sind nicht wenige: In ca. 15 Sportabteilungen tummeln sich 250 Mitglieder. Einer von ihnen ist Markus Suslik, der uns im Interview Rede und Antwort stand.

FE: Seit wann bist Du dabei und was sind Deine Aufgaben?

Ich spiele seit 10 Jahren und bin seit ca. 4 Jahre Herren-Beauftragter. Meine Aufgaben sind, Spieler zu informieren und Treffpunkte zu organisieren. Diese Saison werden neue Aufgaben hinzukommen, wie Spielerpässe organisieren und die DFB-Online Administration zu verwalten. Dazu noch ein paar weitere Aufgaben, das wird noch besprochen.

FE: Wie sieht der Spielbetrieb für Euch in der Regel aus?

Wir haben eine eigene Liga in NRW. Wir spielen immer samstags. Wobei sich der 1. und 2. Platz für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert. Das wird eine Doppelbelastung zur hörenden Liga sein, aber daran sind wir schon gewöhnt.

FE: Habt Ihr neben der Herrenmannschaft noch weitere Teams?

Ja, eine Alt-Herren und Damenmannschaft.

FE: Sind alle Mitglieder des Vereins gehörlos?

Ja, alle sind hörgeschädigt. Die Spieler müssen 50db oder schlechter hören, dann dürfen sie für uns spielen.

FE: Ist alles wie in den Kreisligen geregelt? Schiedsrichter? Spielbericht? Pässe oder kann einfach jeder mitmachen?

Ja, es ist fast wie in den Kreisligen geregelt. Schiedsrichter nutzen Fahnen anstatt die Pfeife. Es gibt einen eigenen Gehörlosen Sportverband.

FE: Wie soll das dann in der neuen Saison laufen?

Wir werden die Schiedsrichter darum bitten, neben dem Pfeifen auch eine Fahne zu nutzen, die wir bereitstellen werden. In der Regel machen das alle aus Erfahrung. Dies wäre auch ein weiterer Schritt zur Inklusion für uns.

FE: Wie setzt sich Eure Mannschaft zusammen?

Wir kennen uns alle durch die ehemalige Schule.

FE: Wir haben gesehen, dass Benjamin Christ bei Euch spielt. Der junge Mann ist in Essen ein Begriff. Hat er nicht bei SuS Haarzopf und ETB gespielt?

Ja, richtig. Er hat für ETB und SuS Haarzopf gespielt. Ab diese Saison wird er zu uns wechseln. Er kann leider erst ab dem 1.11. spielen, da er gesperrt ist. Die Ablöse können wir leider nicht bezahlen und ein Entgegenkommen hat SuS Haarzopf abgelehnt.

FE: Wie kam er zu Euch?

Sein Vater hat damals auch für GTSV Essen gespielt, sein Bruder ebenso. Er spielt schon ca. 12 Jahre für GTSV Essen. Für ihn sind wir hier wie eine Familie.

FE: Momentan ist auch die EM oder? Wer von Euren Jungs ist denn für Deutschland aktiv?

Ja, die EM für Gehörlose fand vom 14.6. bis 27.6. in Hannover statt. 3 Spieler von uns sind dort aktiv dabei gewesen: Benjamin Christ, Marc Christ und Kolja Weiße. Sie wurden fünfter. Das Endspiel wurde in der HDI Arena gespielt. Die Türkei wurde dabei Europameister.

FE: Ihr nehmt ab der kommenden Saison am Spielbetrieb der KLC teil. Wisst Ihr schon in welcher Gruppe?

Nein, wissen wir noch nicht und sind gespannt.

FE: Wie seid Ihr auf die Idee gekommen?

Vor paar Jahren hatten wir die Idee schon gehabt, aber bisher nur darüber gesprochen und nicht umgesetzt. Vor paar Monaten hat Benjamin Christ den ersten Schritt versucht dies umzusetzen, indem er mit dem Staffelleiter Kontakt aufgenommen hat und weitere Abläufe in Angriff nahm. Es hat am Ende schließlich geklappt.

FE: Was ist denn Euer Saisonziel?

Unser Saisonziel ist der direkte Aufstieg.

Philipp

14
28

FE: Für viele Leute seid Ihr ein „schlafender Riese“, der durch die Liga marschieren wird.

Wir wissen nicht, wie die Leute darauf kommen (Dabei muss Suslik selber grinsen)

FE: Wann trainiert Ihr und wo werden die Heimspiele ausgetragen?

Wir trainieren beim FC Karnap, Lohwiese und tragen dort auch die Heimspiele aus. Die Trainingszeiten sind montags und freitags. Das soll sich hoffentlich ändern, da die Trainingszeiten leider nicht optimal für uns sind. Wir spielen am Samstag und Sonntag, dann montags Training. Das macht kein Sinn.

Was aber Sinn macht ist die Tatsache, dass der GTSV am offiziellen Spielbetrieb teilnimmt. Es wird für die Jungs ein Riesenspaß und für den Ein oder Anderen eine Umstellung, aber wieder einmal bietet sich in Essen die Chance zu zeigen, wie man „Fußball in Essen spielt“. Auf eine ganz besondere, aber vor allem positive Art und Weise.
Wir von Fußballszene Essen werden das weiter beobachten und haben auch schon geplant, uns demnächst ein Spiel an zu sehen, um uns mal einen Eindruck zu verschaffen.
Wir wünschen Markus Suslik und dem GTSV alles erdenklich Gute für die neue Saison und hoffen, dass alles so klappt wie Ihr es Euch vorstellt.
Wer sich gerne mehr informieren möchte kann dies hier tun:
Homepage: http://www.gtsv-essen.de/
Der Autor ist Ingo Jankowsky, seinen Artikel hat er auf der Website http://www.amateurfussball-essen.de/ veröffentlicht. Der Abdruck geschieht mit seinem freundlichen Einverständnis.

Landesverband der Gehörlosen Baden-Württemberg e.V.

Interessenvertretung für Menschen mit Hörbehinderung

Stuttgart, 20.07.2015
Pressemitteilung 4/2015

*„**D**urch **G**ebärdensprache **S**chlau“- so lautet der Slogan, mit dem der Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. auf das besondere Bedürfnis gehörloser Kinder aufmerksam macht. Die Anfangsbuchstaben des Slogans stehen dabei für das wichtigste Sprachinstrument gehörloser Menschen: Die **DGS** - Deutsche Gebärdensprache. In diesem Jahr ehrt der Landesverband der Gehörlosen Baden-Württemberg eine Grundschule im Landkreis Calw, die sich in besonderer Weise um die gelungene Grundschulbildung eines gehörlosen Schülers verdient gemacht hat.*

Die Grundschule in Egenhausen, einem kleinen Ort am Rande des Schwarzwaldes, habe sich in mehrfacher Weise besonders für seinen gehörlosen Schüler engagiert, um ihm einen gleichberechtigten Zugang zu Information, Kommunikation und Bildung zu ermöglichen. Sie habe sich außerdem um die Verbreitung des Wissens über die Gehörlosenkultur verdient gemacht, begründet Daniel Büter, Geschäftsführer des Landesverbandes der Gehörlosen, die Auszeichnung.

Es begann bereits mit der Reaktion von Schulleiter Dirk Seifert auf den ersten Anruf der Mutter: „Wir nehmen grundsätzlich jedes Kind auf“, und setzte sich mit der selbstverständlichen Anerkennung der Tatsache fort, dass eine barrierefreie Teilhabe eines gehörlosen Kindes am Unterricht nur durch die Verwendung der Gebärdensprache möglich ist.

Schon nach dem ersten Kennenlerngespräch mit den Eltern willigte das gesamte Kollegium der Schule ein, dauerhaft eine Gebärdensprachdolmetscherin als zusätzlich anwesende Person im Unterricht zuzulassen, ein Umstand, den laut der Mutter des Kindes „so manch andere Schule dazu veranlasst hat, unseren Sohn lieber nicht an ihrer Schule aufzunehmen.“

Lobenswert ist auch die Haltung der Schule, die Entwicklung des inklusiven Settings und das Verhalten des Kindes im Verlauf genau zu beobachten, und erst dann eventuell die Reißleine zu ziehen, wenn sich negative Tendenzen

zeigten. Mit dieser Haltung wurden Bedenken, das Kind könne sich innerhalb einer hörenden Klassengemeinschaft nicht richtig einfinden und sich etwa während der Pausenzeiten ausgeschlossen fühlen, mit der Zeit entkräftet. Befürchtungen, das Kind könne den Anforderungen vor allem im Fach Deutsch nicht gewachsen sein, ist die Schule gemeinsam mit den Eltern mit der Einstellung begegnet, dass das Kind überhaupt nur durch ein normales Bildungsangebot die Chance habe, auf normalem Niveau zu lernen.

Herausgekommen sind ein selbstverständlicher und selbst-bewusster Umgang des Kindes mit seiner hörenden Umgebung und, den Umständen entsprechend, erstaunliche Ergebnisse sowohl im Schriftsprachvermögen als auch in der mündlichen Kommunikation mit den Lehrern und den Mitschülern. Mit großer Leichtigkeit hat das Umfeld gewisse Regeln bei der mündlichen Kommunikation beachtet - etwa das Zuwen-den des Gesichts beim Sprechen - und insgesamt wurde eine Rücksicht nehmende Haltung angenommen. In der Schule wurde der Blick auf die positiven Auswirkungen gerichtet, wie z.B. auf das Erlernen von sozialen Fähigkeiten innerhalb der Klassengemeinschaft. Zur besseren Verständigung unter den Kindern wurden in den ersten beiden Grundschuljahren Gebärdensprachkurse angeboten, die ortsansässige Firmen, die Stiphtung Christoph Sonntag sowie die Stiftung Jugendförderung der Sparkasse Pforzheim Calw finanziell unterstützt. Zur Vermittlung der besonderen kulturellen Eigenheiten der Gehörlosengemeinschaft wurden zudem während des vierten Schuljahres Informationsabende angeboten, bei denen sich die Eltern aller Schülerinnen und Schüler der Schule darüber informieren konnten, welche Besonderheiten innerhalb der Gebärdensprachkultur zu finden sind. „Das hätte man schon viel früher anbieten sollen, dann hätte man sogar die Sprache noch ein wenig lernen können“, war die Reaktion eines Vaters. Auch andere Eltern haben sich immer wieder positiv über die Möglichkeit ihrer Kinder geäußert, schon früh diese Erfahrung mit Verschiedenartigkeit machen zu können. So ist die Beschulung des gehörlosen Kindes an der Grundschule Egenhausen insgesamt ein sehr positives Beispiel für gelingende Inklusion geworden.

Die Ehrung durch den Landesverband der Gehörlosen Baden-Württemberg e.V. in Form einer Urkunde soll der Schule in den nächsten Tagen zugehen. Sie schließt die Anerkennung der Unterstützung durch die Gemeinde Egenhausen, die Firma Dieda, das Schreineratelier Koch, die Stiphtung Christoph Sonntag sowie die Stiftung

Jugendförderung der Sparkasse Pforzheim Calw mit ein.
Der Landesverband der Gehörlosen Baden-Württemberg e.V. (www.lv-gl-bw.de) sowie der Verein zur Unterstützung der Verständigung zwischen tauben und hörenden Menschen GIB CHANCE e.V. (www.gibchance.de) stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Angedacht ist ein Projekt, bei dem die gewonnenen Erfahrungen für alle gebärdensprachnutzenden Schülerinnen und Schüler nutzbar gemacht werden.

Landesgeschäftsstelle
Hohenheimer Str. 5
70184 Stuttgart
Fax: 0711-2363149
Email: info@lv-gl-bw.de
Internet: www.lv-gl-bw.de

Unsere **T-Shirts** mit dem Slogan „**D**urch **G**ebärdensprache Schlau“ finden Sie auf **Seite 11** oder direkt online unter:

www.gehoerlosekinder.de/forms/tshirts

Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung vom 15. Mai 2015

Ort: Ferienparadies Pferdeberg, Duderstadt
Zeit: Freitag, 15.05.2015 17:05 Uhr bis 18:05Uh
Anwesende des Vorstands:
Yvonne Opitz, Rolf Willm, Martin Müller, Rainer Lüllmann,
Katrin Pflugfelder, Susanne Pufhan, Anette Stirnkorb
Es fehlte: Marion Nistor
Anwesende Mitglieder: gemäß Teilnehmerliste
Dolmetscher(-innen): M. Meisen, B. Blatz, A. Knipping, C. Knipping

TOP 1 Begrüßung & Feststellung der Beschlussfähigkeit
Frau Opitz stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung fest und eröffnete die Sitzung.

TOP 2 Tätigkeitsbericht 2015 des Vorstands und Aussprache
Frau Opitz gab den Hinweis auf den Tätigkeitsbericht, der im Elternmagazin veröffentlich war. Im Besonderen wies sie auf die Neuauflage des Rechteratgebers, das Tesya-Projekt und den Flyer „Spass am Lesen“ hin.

TOP 3 Bericht über FEPEDA, den Europäischen Elternverband hörgeschädigter Kinder
Herr Willm beschrieb die Tätigkeit der FEPEDA. Der Vorsitz wechselte von Irland nach Spanien. Die spanischen Vertreter arbeiten mit staatlicher Unterstützung als hauptamtliche Kräfte. Herr Willm stellte vor, dass es eine internationale Entwicklung über mehrere Kontinente hinweg gibt. Darüber hinaus stellte er die Möglichkeit vor, dass auch der Bundeselternverband bei der Himmelfahrtstagung einige Plätze für ausländische Gäste zur Verfügung stellen könnte. Frau Friedrich schlug vor, dass vortragende ausländische Gäste eingeladen werden könnten, die die jeweilige nationale Situation beschreiben könnten.

TOP 4 Bericht über die Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e.V.
Frau Opitz berichtete von der Deutschen Gesellschaft. Sie beschrieb den Umgang mit dem neuen Teilhabegesetz und der Zuerkennung des Grads der Behinderung. Sie wies darauf hin, dass der BGK auch Mitglied im Bildungsausschuss der Deutschen

Gesellschaft ist. Sie berichtete, dass der Bund Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen (BDH) wieder Mitglied in der Deutschen Gesellschaft ist.

TOP 5 Berichte aus den Mitgliedsverbänden

Frau Pflugfelder berichtete von der DFGS-Tagung. Sie zeigte dort einen Film, den sie mit Ihrem Sohn gedreht hatte. Ihr elfjähriger Sohn berichtete in einem Interview von seinen schulischen Erfahrungen.
Frau Pufhan berichtete vom Landesverband in Nordrhein-Westfalen. Die Wahl im vergangenen November konnte nicht erfolgreich durchgeführt werden. Bislang hat kein neue Wahlveranstaltung stattgefunden. Sie bittet um eine zahlreiche Teilnahme an der kommenden Landesveranstaltung.

Frau Schilling berichtete vom Landesverband aus Hessen. Eine erste gemeinsame Petition mehrerer Vereine ist vergleichsweise erfolgreich verlaufen. Frau Martin ergänzte einen Ausblick auf das derzeit in der Erstellung befindliche Memorandum.

TOP 6 Finanzbericht 2014 des Vorstandes und Aussprache

Herr Müller stellte anhand einer Powerpoint-Präsentation die finanzielle Situation des BGK dar.

TOP 7 Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer, Herr Thorsten Blättel und Herr Matthias Klaußner, berichteten von der Kassenprüfung und schlugen die Entlastung des Vorstands vor. Herr Blättel und Herr Klaußner erklärten sich bereit die Kassenprüfung auch für das 2015 durchzuführen. Die Mitgliederversammlung bestätigte Herrn Blättel und Herrn Klaußner bei zwei Enthaltungen als Kassenprüfer für ein weiteres Jahr.

TOP 8 Entlastung des Vorstands

Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig die Entlastung des Vorstands.

TOP 9 Verschiedenes

Organisatorische Details zur Himmelfahrtstagung 2015 wurden besprochen.

TOP 10 Schlusswort

Frau Opitz schloss die Mitgliederversammlung um 18:05 Uhr.

Wer wir sind und was wir wollen

Wir verstehen uns als Dachverband für ALLE Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit, egal, welchen Förderweg die Eltern für ihr Kind gewählt haben. Seit dem Gründungsjahr 1963 setzen wir uns für die Belange dieser Kinder ein und unterstützen Eltern in vielfacher Hinsicht:

Beratung „Eltern beraten Eltern“

Ärzte, Frühförderstellen und Audiologen beraten gemäß ihrer fachlichen Qualifikation. Wir beraten auf dem Hintergrund unserer eigenen Erfahrungen – denn wir alle sind Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit. Dadurch eröffnen wir Eltern von Kindern mit Hörschädigung mehr und andere Perspektiven.

Seit dem 1.1.2015 betreiben wir unsere eigene unabhängige Beratungsstelle. Kompetente Eltern und Expertinnen stehen Eltern bundesweit, über Telefon, Skype oder Mail zur Verfügung, um Fragen zu klären, Ideen zu entwickeln und Schwierigkeiten zu lösen. Wir bieten Ansprechpartnerinnen zu verschiedenen Themen wie Frühförderung, Familie, Geschwister, Gebärdensprachkurse für kleine Kinder und Eltern, Konflikte meistern, CI-Versorgung, Beschulung in Förder- und Regelschulen, Anträge stellen und Unterstützung finden.

Information: Unser Ziel ist es, die bestmögliche Lebensqualität und Förderung „unserer” Kinder zu erreichen. Der wichtigste Schritt in diese Richtung ist der schnellstmögliche Aufbau einer altersgemäßen Kommunikation.

Unserer Erfahrung nach sichert eine bilinguale Förderung in Deutsch (Schrift- und Lautsprache) und Deutscher Gebärdensprache von Anfang an eine weitgehend ungestörte soziale und kognitive Entwicklung von Kindern mit Hörschädigung. Dazu empfehlen wir eine optimale Versorgung mit Hörgeräten.

Wir informieren aber nicht nur über Fördermöglichkeiten sondern auch über Rechte, Ansprüche, interessante Veranstaltungen, Informationsquellen und wichtige Anlaufstellen. Wir informieren telefonisch oder per E-Mail in unserer Beratungsstelle. Ebenso informieren wir über unsere Website und durch unsere zweimal jährlich erscheinenden Magazine „Eltern helfen Eltern“. Darüber hinaus organisieren wir einmal im Jahr eine viertägige Tagung, auf der wir unterschiedliche Themen gemeinsam erarbeiten.

Vernetzung: Wir ermöglichen den Kontakt zu anderen Eltern von Kindern mit Hörschädigung. Und was ganz wichtig ist: auch den Kontakt zu Erwachsenen mit Hörschädigung.

Wir selbst sind ebenfalls vernetzt:
Wir sind eingebunden in die Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Hörgeschädigten Selbsthilfe und Fachverbände e.V., in den Paritätischen Wohlfahrtsverband und in den europäischen Elternverband FEPEDA.
Auf verschiedenen Ebenen arbeiten wir zusammen mit dem Deutschen Gehörlosenbund und den Landesverbänden der Gehörlosen.

Außerdem nehmen wir regelmäßig an den Tagungen des Deutschen Fachverbandes für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik (DFGS) teil, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und um Kontakte zu Lehrern und Schulleitern zu intensivieren.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen (Wahl vom 11.5.2013):

Präsidentin:	Yvonne Opitz
Vizepräsident:	Rolf Willm
Schriftführer:	Rainer Lüllmann
Schatzmeister:	Martin Müller
Weitere Vorstandsmitglieder:	Marion Nistor, Katrin Pflugfelder, Susanne Pufhan, Anette Stirnkorb
Ehrenvorsitzender:	Peter Donath
Ehrenpräsident:	Lothar Wachter
Ehrenpräsidentin:	Katja Belz
Ehrenmitglied:	Karl-Heinz Hahne (März 2014)
Beratungs- und Geschäftsstelle:	Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. c/o Katja Belz Albrechtstr.32 15831 Blankenfelde-Mahlow Tel/Fax 03379/377627 Mail: k.belz@gehoerlosekinder.de Internet: www.gehoerlosekinder.de
Bankverbindung:	IBAN: DE 09 5001 0060 0509 5966 00 und BIC: PBNKDEFF

Bestellformular

Mitglieder des Bundeselternverbandes (BGK) können - sofern nichts anderes vermerkt ist - mit diesem Bestellzettel kostenlos Informationen anfordern. Nichtmitglieder bezahlen an uns für jedes Produkt 2 Euro - sofern nicht auf kostenlose Lieferung oder höhere Kosten hingewiesen wird.

Bitte Zutreffendes ankreuzen und Namen und Adresse auf der Rückseite angeben!

- ◯ **BGK-Elternratgeber von Eltern für Eltern**: Rechte, finanzielle Leistungen und allgemeine Informationen für Kinder und Jugendliche mit Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit und Cochlea-Implantat
  Mitglieder erhalten das erste Exemplar kostenlos. Jedes weitere Exemplar kostet wie für Nicht-Mitglieder 5,- EUR Schutzgebühr plus 1,50 EUR Versandkosten.
- ◯ **BGK-Broschüre:** Positionspapier - Verortung der Gebärdensprache in Erziehung Bildung
- ◯ **BGK-Broschüre:** Manual für PädagogInnen – Angebote zur Gewaltprävention für gehörlose Kinder und Jugendliche
- ◯ **BGK-Flyer:** Informationen für Eltern hörgeschädigter Kinder (kostenlos für alle).
- ◯ **BGK-Leseflyer** Spaß am Lesen
- ◯ **BGK-Jubiläumsheft** zum 50-jährigen Bestehen des Verbandes
- ◯ **BGK-DVD** zur Geschichte des Verbandes anlässlich des 50-jährigen Jubiläums
- ◯ **BGK-Satzung**

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

- ◯ **BMAS-Broschüre:** Das trägerübergreifende Persönliche Budget
- ◯ **BMAS-Flyer:** Jetzt entscheide ich selbst!
- ◯ **BMAS-DVD:** Persönliches Budget in Gebärdensprache
- ◯ **BMAS-Buch:** Ratgeber für Menschen mit Behinderung, Ausgabe 2014
- ◯ **Broschüre von Prof. Gisela Szagun:**
  Sprachentwicklung bei Kindern mit Cochlea-Implantat“ (2006)

Bestellformular bitte senden oder faxen an:

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
Beratungs- und Geschäftsstetlle
c/o Katja Belz
Albrechtstr.32
15831 Blankenfelde-Mahlow
Fax: 03379/377627

Die bestellten Unterlagen sollten gesendet werden an:

_____
Vor- und Zuname

_____
Straße und Hausnummer

_____
Postleitzahl und Wohnort

_____
Telefon oder Mailadresse für Nachfragen

- ○ Ich bin Mitglied im Bundeselternverband.
- ○ Ich bin kein Mitglied im Bundeselternverband.

Den **Betrag** in Höhe von _____ EUR

- ○ lege ich in bar oder in Briefmarken bei.
- ○ überweise ich auf das Konto des Bundeselternverbandes:
  IBAN: DE 09 5001 0060 0509 5966 00 und BIC: PBNKDEFF

_____
Datum, Unterschrift

Beitrittserklärung bitte an folgende Adresse schicken:

An den Bundeselternverband
gehörloser Kinder e.V.
c/o Katja Belz
Albrechtstr.32
15831 Blankenfelde-Mahlow

Bankverbindung:
IBAN: DE09 5001 0060 0509 5966 00
BIC: PBNKDEFF

Hiermit erkläre/n ich/wir den Beitritt zum Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

- ○ **Vereine, Verbände** o.ä., Jahresbeitrag **300,-** EUR
- ○ **Elternvertretungen** von Schulen, Jahresbeitrag **50,-** EUR
  bei Bankeinzug oder Dauerauftrag **40,-** EUR
- ○ **Einzelmitglied**, Jahresbeitrag **50,-** EUR
  bei Bankeinzug oder Dauerauftrag **40,-** EUR

Bitte zahlen Sie erst nach Erhalt einer Rechnung!
Ein Antrag auf Beitragsermäßigung kann beim Vorstand (siehe obige Adresse) gestellt werden.

_____
Name des Vereins, Verbandes, der Schule o.ä.

_____
Vor- u. Nachname des / der 1. Vorsitzenden oder Vor- u. Nachname des Einzelmitglieds

_____
Straße / Postleitzahl / Ort

_____
Bei Einzelmitgliedern Name und Geburtsdatum des hörgeschädigten Kindes

_____
Telefon / Fax / E-Mail der Schule, des Vereins oder Einzelmitgliedes. **WICHITG!**

Einzugermächtigung:

Hiermit ermächtige/n ich/wir den Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. meine/unsere Mitgliedsbeiträge ab sofort jährlich im Voraus von meinem/unserem Girokonto mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Diese Erklärung ist solange gültig, bis ich/wir sie schriftlich widerrufe/n.

_____
IBAN

_____
BIC

_____
Datum, Unterschrift

Sitz des Bundeselternverbandes gehörloser Kinder e.V. ist Dortmund. Der Bundeselternverband ist vom Finanzamt Dortmund-West als gemeinnützig anerkannt.

Gemeinützigkeit

Der Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. ist zuletzt durch den Bescheid des Finanzamtes DortmundWest vom 09.09.2014 unter der Steuernummer 314/5704/4291 als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt. Wir dienen den als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecken gemäß § 52 Abs. 2 Abgabenordnung: Förderung und Erziehung, Volks- und Berufsbildung, sowie der Studentenhilfe. Wir bestätigen, dass wir den zugewendeten Betrag ausschließlich und unmittelbar zu unseren satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden. Dazu gehört insbesondere: Förderung der Erziehung und Bildunggehörloser Kinder und Jugendlicher, sowie die Information und Beratung von deren Eltern. Mitgliedsbeiträge und Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. Bei Spendenbeträgen bis 200,- Euro genügt als Nachweis gegenüber dem Finanzamt ein Beleg der Überweisung an uns. Bei Beträgen von mehr als 200,- Euro erhalten Sie spätestens zu Beginn des folgenden Jahres von uns unaufgefordert eine Spendenbescheinigung. Auf schriftliche Anforderung erhalten Sie eine Spendenbescheinigung auch bei kleineren Beträgen.
Für Ihre Zuwendungen danken wir Ihnen.

Der Bundeselternverband bedankt sich bei seinen Unterstützern:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend fördert unsere jährliche Tagung.

Aktion Mensch

Die „Deutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V.“ fördert unsere jährliche Tagung und Projekte.

BARMER GEK die gesund experten

Folgende Krankenkassen haben uns 2014/ 2015 pauschal und projektbezogen unterstützt:

GKV Spitzenverband

Techniker Krankenkasse

AOK Die Gesundheitskasse

Die Krankenkassen fördern uns

Selbsthilfeförderung nach § 20 c SGB V für das Förderjahr 2015

Die Fördermittel der GKV (Gesetzlichen Krankenkassen Verbände) werden in zwei Fördersträge aufgeteilt:

a. Die kassenartenübergreifende Gemeinschaftsförderung
ist eine gemeinsame Förderung von Selbsthilfegruppen, Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfekontaktstellen durch die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände. Im Rahmen einer Pauschalförderung werden diese Selbsthilfestrukturen im Sinne einer Basisfinanzierung institutionell bezuschusst.

b. Die krankenkassenindividuelle Förderung
wird von einzelnen Krankenkassen und/oder ihren Verbänden verantwortet. Der Gesetzgeber hat den Krankenkassen die Möglichkeit eröffnet, mit der Selbsthilfe im Rahmen der Projektförderung zu kooperieren und inhaltlich zusammenzuarbeiten. Gefördert werden zeitlich und inhaltlich begrenzte Maßnahmen.

Ausführliche Informationen finden Sie im Leitfaden zur Selbsthilfe 2015 des GKV Spitzenverbands.

www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/praevention_selbsthilfe_beratung/selbsthilfe/selbsthilfe.jsp

Im Jahr 2015 wurden und werden folgende Projekte von den Krankenkassen gefördert:

- Überarbeitung und Neuauflage unseres Elternratgebers (AOK) (Übertrag aus 2014)
- Teamerschulung (TK)
- Info-Flyer des BGK (Barmer GEK)

Katja Belz, Beratungs- und Geschäftsstelle August 2015

BUNDES**ELTERN**VERBAND
GEHÖRLOSER KINDER E.V.

Impressum

Elternmagazin „Eltern helfen Eltern“
Ausgabe September 2015

Herausgeber :
Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
Albrechtstr.32
15831 Blankenfelde-Mahlow
Tel./Fax: 03379/377627

Redaktion: Katja Belz
Layout: Marcel Claus

Auflage: Layout 2000 Exemplare

Abdruck und Weiterverbreitung
des Inhalts nur mit schriftlicher
Genehmigung des Bundeselternverbandes
gehörloser Kinder e.V.

Ein Dankeschön an alle,
die uns Fotos für diese Ausgabe
zur Verfügung gestellt
haben.

© 2015 Bundeselternverband
gehörloser Kinder e.V.